

des Kirchspiels und dessen Schicksale in ältern und neuern Zeiten, nicht nur die Geschichte der Kirchen-, Pfarr- und anderer Gebäude, sondern auch die Besoldungsnachrichten, die Gerechtsame der Prediger, die Biographien derselben und die liturgischen Einrichtungen zu finden wären. Hundert Irrungen der Nachfolger im Amte würden entweder ganz wegbleiben oder sich leicht heben lassen. Sie würden Unterricht und Beruhigung daraus schöpfen, und diejenigen, welche sich die Mühe gegeben hätten, dergleichen Bücher zu fertigen, noch in der Erde segnen.“ Auch hat sich der Verfasser der Briefe zur Bildung künftiger Landprediger, so wie der Superintendent und R. R. Küneth in seinem Zeit- und Handbuche auf das Jahr 1782 über den Nutzen der Parochialarchive umständlich ausgesprochen.

Man erfährt zwar, wenn unvollständige Archive vorhanden sind, von bejahrten Schullehrern und Kirchenvorstehern diese und jene Nachricht; aber wie unangenehm ist es, Erkundigungen von anderen über sein Amt einzuziehen. Schon jener frühere Dichter (David) sagte: *Gratius ex ipso fonte bibuntur aquae!* Möchten daher alle Prediger nicht nur das bereits angelegte Pfarrarchiv in Ordnung erhalten, sondern auch dasselbe von Zeit zu Zeit zu vermehren suchen, und wo keins vorhanden ist, sich beeilen, ein solches unverzüglich anzulegen und sämtliche Kirchenbücher, Kirchenacten und Schriften in einem Schranke sorgfältig aufbewahren, um dadurch den Nachfolgern eine Quelle des Segens zu werden.

Eben so ist eine ausgewählte Kirchenbibliothek nicht ohne Nutzen; denn manches alte Werk, das man zuweilen nicht achtete, bekommt vielleicht einen Platz darin, und kann für den einen und den andern Alterthumsforscher in Zukunft sehr brauchbar werden.

Unterzeichneter hat im Jahre 1803 in seiner Parochie ein Pfarrarchiv mit drei Abtheilungen angelegt, und